

# ELLEN WHITE UND DIE REFORM- BEWEGUNGEN IHRER ZEIT



Mitte des 19. Jahrhunderts war eine Zeit vieler Reformen. In Nordamerika standen dabei auch Frauen mit an vorderster Front. In fast allen Bereichen waren Reformen dringend notwendig, denn das 19. Jahrhundert war – manchem nostalgischen Western-Fan zum Trotz – alles andere als eine „gute alte Zeit“.<sup>1</sup>

Von: Thomas Eißner [www.the-white-project.net](http://www.the-white-project.net) // Illustration: Charles Deluio

Diese Reformen waren größtenteils religiös motiviert. Bedeutende politische Ereignisse im 18. Jahrhundert<sup>2</sup> weckten das Interesse an der biblischen Prophetie. Eine rege Endzeiterwartung kam auf. LeRoy Froom dokumentiert, dass auf über 75 Forscher die Auslegung der 2300-Tage-Prophezeiung aus Daniel 8,14 auf die Mitte des 19. Jahrhunderts deuteten.<sup>3</sup> Auch Christen, die glaubten, dass ein tausendjähriges Friedensreich der Wiederkunft Jesu vorausgehe (Postmillennarismus), erwarteten dessen Beginn zu dieser Zeit. Durch Reformen in der Gesellschaft wollte man dieses tausendjährige Reich herbeiführen.

William Miller (1782-1849) und seine Anhänger (Milleriten) erwarteten die Wiederkunft Jesu früher, nämlich am Anfang des Millenniums (Prämillennarismus). Sie engagierten sich ebenfalls in Reformbewegungen, um die Welt auf die Wiederkunft vorzubereiten. Kapitän Joseph Bates (1792-1872) gründete und engagierte sich z. B. in Mäßigkeits-, Matrosen-, Traktat- und Anti-Sklaverei-Gesellschaften.<sup>4</sup>

Die größten Reformen bewirkten die Anti-Sklaverei-Bewegungen. Der blutige Bürgerkrieg von 1861-65 war der Höhepunkt dieser Debatte. In Erweckungsversammlungen ab 1820 wurden viele Sünden angeprangert, darunter auch die der Sklaverei. 1833 wurde die „American Anti-Slavery Society“ in Philadelphia gegründet, mit William Lloyd Garrison (1805-1879) an der Spitze. Bei dieser Versammlung durfte – was damals sehr selten war – auch eine Frau zu Wort kommen, die Quäkerin<sup>5</sup> Lucretia (Coffin) Mott (1793-1880).<sup>6</sup> Um auch Frauen die Möglichkeit zu geben, in der Anti-Sklaverei-Bewegung mitzuarbeiten, gründete Mott die „Philadelphia Female Anti-Slavery Society“.

Zur Befreiung von Sklaven engagierten sich auch ehemalige Sklavinnen. Sojourner Truth (1797-1883), die von einem Quäker freigekauft wurde, unternahm Vortragsreisen und kam dabei 1857 nach Battle Creek, Michigan.<sup>7</sup> Truth setzte sich u. a. für mehr Rechte für Frauen ein und sprach sich gegen Tabak, Alkohol und die damals modische Kleidung aus (z. B. das Korsett). Eine andere ehemalige Sklavin war Harriet Tubman (1820-1913). Sie floh 1849 mit Hilfe der Organisation „Underground Railroad“<sup>8</sup>, ging danach unter dem Codenamen „Moses“ 19-mal in den Süden und führte auf abenteuerliche Weise über 300 Sklaven in die Freiheit.

Beim „Kompromiss von 1850“ wurde ein Gesetz erlassen, dass Nordamerikaner dazu verpflichtete, die aus dem Süden geflohenen Sklaven auszuliefern. Schwere Strafen wurden denjenigen angedroht, die sich weigerten, die Sklavensucher und die Regierung zu unterstützen. Außerdem kam es vor, dass freie Sklaven als Geflohene festgenommen und nach kurzem Gerichtsprozess, ohne Recht auf eigene Aussage, in den Süden deportiert wurden.

Zu diesem Gesetz äußerte sich Ellen G. White (1827-1915) im Jahr 1859: „Wenn die Gesetze der Menschen dem Wort und dem Gesetz Gottes widersprechen, müssen wir ungeachtet der Konsequenzen Letzterem gehorchen. Das Gesetz unseres Landes verlangt von uns, einen Sklaven seinem Herrn auszuliefern, dem dürfen wir nicht gehorchen; und wir müssen die Folgen dafür ertragen, dieses Gesetz zu verletzen. Der Sklave ist nicht Eigentum eines Menschen. Gott ist sein rechtmäßiger Herr, und der Mensch hat kein Recht, Gottes Wertarbeit in seine Hände zu nehmen und den Sklaven als sein Eigentum zu beanspruchen.“<sup>9</sup>



In fast allen Bereichen waren Reformen dringend notwendig, denn das 19. Jahrhundert war – manchem nostalgischen Western-Fan zum Trotz – alles andere als eine „gute alte Zeit“.



Bei den Erweckungsversammlungen der 1830er Jahre wurde neben der Sklaverei auch Alkohol als Sünde angeprangert. Viele Männer und Frauen, ja selbst Kinder, waren damals alkoholabhängig. Schulden, Armut und häusliche Gewalt waren nur einige der schlimmen Folgen. Die Quäkerin *Susan B. Anthony* (1820-1906) gründete 1852 die „New York Women's State Temperance Society“. Die Anwaltstochter *Elizabeth (Cady) Stanton* (1815-1902) unterstützte Mott und Anthony. Ihr waren beim Lesen der Gesetzbücher ihres Vaters die ungleichen Rechte zwischen Männern und Frauen aufgefallen.<sup>10</sup>

Mäßigkeitgesellschaften kämpften nicht nur gegen den Verkauf und Konsum von Alkohol, sondern allgemein für Reformen im Gesundheitswesen, in Gefängnissen, im Bildungswesen und für das Frauenwahlrecht. Frauen bekamen erstmals die Möglichkeit, Einfluss auf die Politik und die Gesetze des Landes auszuüben. Vor dem Bürgerkrieg erreichten sie z. B. Gesetze zur totalen Abstinenz von Alkohol. Auch wenn diese nach dem Krieg wieder aufgehoben wurden, blieb das Thema weiterhin aktuell.

Ab 1873 schlossen sich Frauen zusammen, zogen u. a. zu den Saloons und begannen dort lange und laut zu beten, bis die Eigentümer ihre Läden aufgaben. So schafften sie es in 50 Tagen, ca. 250 Saloons „niederzubeten“. In dieser Mäßigkeitsbewegung war die Lehrerin, Rektorin, Dekanatsleiterin und Professorin *Frances E. C. Willard* (1839-1898) sehr engagiert. 1874 gehörte sie zu den Gründungsmitgliedern der „Womens's Christian Temperance Union“ (WCTU) und wurde 1897 die Präsidentin.<sup>11</sup>

Ellen White selbst sprach öffentlich oft über Mäßigkeit (engl. „temperance“). Bei der Zeltversammlung 1876 in Groveland, Massachusetts, besuchten ca. 20.000 Menschen ihre Vorträge.<sup>12</sup> Sie hat sogar zur Unterstützung der Mäßigkeitgesellschaften ihrer Zeit aufgerufen: „Gott gab mir die Erkenntnis, dass jedes Gemeindeglied ein solches schriftliche Versprechen [z. B. dem Alkohol zu entsagen] unterzeichnen und der Gesellschaft für Mäßigkeit beitreten sollte.“<sup>13</sup> Natürlich ging es Ellen White beim Thema Mäßigkeit nicht nur um Alkohol. Sie plädiert für ein ganzheitliches Gesundheitskonzept, denn Reformen waren auch in der Ernährung, Hygiene und medizinischen Versorgung notwendig.

*Dorothea Lynde Dix* (1802-1887) war eine der Frauen, die sich für ein besseres und vom Staat unterstütztes Gesundheitswesen einsetzte und Gesetze zur Errichtung von staatlichen Nervenheilstätten erwirkte. Während des Sezessionskrieges war sie Superintendentin der Lazarettswestern der US-Armee und veranlasste u. a., dass Soldaten aus den Südstaaten genauso wie die aus den Nordstaaten behandelt wurden.

Zur Gesundheitsreform gehört auch die Kleiderreform. Modern war im 19. Jahrhundert die Wespentaille. Geschnürt durch ein Korsett wurden nicht nur wesentliche Organe in ihrer natürli-

chen Funktion gestört, was oft zu vorzeitigem Tod führte, sondern die Damen schleiften mit ihren langen, schweren Kleidern den Dreck von den Straßen in ihre Häuser. Frauen wollten nicht länger Sklavinnen dieser Mode sein und plädierten für warme und gesunde Kleidung. Ellen White stimmte dem zu.<sup>14</sup>

Wenn es um Reformen in der Gesellschaft geht, ist Bildung ein ganz wesentlicher Faktor. Ellen White schrieb sehr viel über Bildung und Erziehung. In meinem letzten Artikel habe ich die Anfänge des adventistischen Bildungswesens geschildert, mit *Martha D. Byington Amadon* (1834-1937) als erste Lehrerin. In den Reihen der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten haben neben Ellen White auch andere Frauen Pionierarbeit geleistet und sich für Reformen in der Gesellschaft eingesetzt.<sup>15</sup>

Ellen White lebte in einer Männer dominierten Welt und sprach als Frau bei öffentlichen Versammlungen. Mit ihrer Rolle als Prophetin nahm sie eine Führungsrolle in der Adventgemeinde ein. Da gehörte es für sie auch dazu, wenn notwendig, sich mit den leitenden Brüdern auseinanderzusetzen.

In den Schriften von Ellen White liest man viel über Bildung und Erziehung, Gesundheit und Mäßigkeit sowie darüber, dass Gott Männer, Frauen, Schwarze und Weiße gleichwertig erschaffen hat. Sie ruft dazu auf, dass Männer UND Frauen im Werk Gottes eingesetzt und dafür entlohnt werden: „Frauen werden für das Evangelium genauso dringend gebraucht, um die ihnen anvertraute Arbeit zu vollbringen, wie Männer.“<sup>16</sup> Im Zusammenhang

der Buchevangelisation schreibt sie: „Durch den Beistand des Heiligen Geistes Gottes werden Arbeiter, sowohl Männer als auch Frauen, darauf vorbereitet, Hirten der Herde Gottes zu werden.“<sup>17</sup>

Obwohl Ellen White den meisten Zielen der Reformbewegungen ihrer Zeit zustimmte, sah sie es nicht als ihre Aufgabe an, in der Frauenrechtsbewegung mitzuarbeiten, denn den Lebensstil einiger führender Frauen dieser Gesellschaften lehnte sie strikt ab.

Die westlichen Zivilisationen verdanken heute ihren Wohlstand diesen christlich-protestantisch motivierten Reformbewegungen des 19. Jahrhunderts und manche Reformen dauern weiter an. Wenn sie jedoch nicht mehr biblisch motiviert sind, wie sollen sie dann gute Früchte bringen? „Jetzt werden Männer und Frauen benötigt, die so treu zu ihrer Pflicht stehen wie die Magnetnadel zum Pol, Männer und Frauen, die arbeiten wollen, auch wenn ihnen der Weg nicht geebnet und nicht jedes Hindernis beseitigt wird.“<sup>18</sup>

#### ZITATE

- George Knight beschreibt das Leben im 19. Jahrhundert in seinem Buch *Ellen Whites Leben und Welt*, Lüneburg: Advent-Verlag, 2001, S. 179ff, 263ff.
- U. a. das Erdbeben und die fast vollständige Zerstörung der Stadt Lissabon am 1. November 1755, die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten mit der Erklärung vom 4. Juli 1776, die Französische Revolution ab 1789, die Eroberungskriege Napoleons bis zur Absetzung von Papst Pius VI. durch General Louis-Alexandre Berthier im Jahr 1798.
- LeRoy E. Froom, *The Prophetic Faith of our Fathers*, Band 4, Washington DC: Review and Herald, 1994, S. 403-406.
- Joseph Bates entsagte mit 29 Jahren (1821, im Geburtsjahr von James White) dem Alkohol, mit 35 (1827, im Geburtsjahr von Ellen White) bekehrte er sich zu Jesus Christus und mit 51 (1843) wurde er Vegetarier.
- Quäker glauben u. a., dass Gott alle Menschen gleichwertig erschaffen hat, Schwarze und Weiße, Männer und Frauen. Außerdem lehnen sie jegliche Gewalt ab.
- 1848 organisierte Mott die erste öffentliche Frauenrechtskonferenz in den USA. Nach dem Bürgerkrieg war sie die erste Präsidentin der „American Equal Rights Association“.
- Gründungsort der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten.
- Eine Organisation zur Befreiung von Sklaven, in der vor allem Quäker aktiv waren.
- Testimonies for the Church*, Bd. 1, S. 201-202; Aus der Schatzkammer der Zeugnisse, 65.
- Verheiratete Frauen hatten u. a. keinen Anspruch auf Besitz, kein eigenes Einkommen, kein Recht auf Bildung, kein Sorgerecht für eigene Kinder und kein Mitspracherecht in der Politik.
- 1874 war die WCTU mit ca. 27.000 Mitgliedern die größte Frauenorganisation des Landes.
- Signs of the Times*, 14. Sep. 1876.
- Review and Herald*, 21. Okt. 1884; siehe in *Ein Tempel des Heiligen Geistes*, Advent-Verlag Lüneburg, 2001, S. 217-223 [Engl. *Temperance*, S. 197-203].
- <http://drc.whiteestate.org/read.php?id=9184> (18.09.2019).
- Siehe <https://women.adventist.org/adventist-women-of-distinguished-service> (18.09.2019).
- Evangelism*, S. 491-493.
- Testimonies for the Church*, Bd. 6, S. 322.
- Botschafter der Hoffnung*, 69.3.

**Thomas Eißner**

studiert gerne die Geschichte der Adventbewegung und das Leben von Ellen G. White. Er arbeitet als Pastor in Wiener Neustadt.

